Warmbrunner Nachrichten

Unparteiische Tageszeitung für das Riesengebirge.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: Wöchentlich 35 Pfg., monatlich 1,45 Mk., durch die Post 1,40 Mk. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik haben die Bezieher kein Anrecht auf Nachlieferung.

Anzeigenpreis Die 3-gespaltene Petitzeile 15 Pfg., für auswärtige Inserenten 25 Pfg., die 3-gespaltene Reklame-Zeile 75 Pfg. bezw. 1.— Mk., tabellarischer Satz bis 100 Prozent Zuschlag. Etwaiger Rabatt wird hinfällig, wenn der Betrag nicht innerhalb 5 Tagen nach Rechnungserhalt bezahlt ist, ebenso erlischt derselbe bei Konkurs od. gerichtl. Beitreibung.

Schriftleitung: H. Fleischer, Druck und Verlag: P. Fleischer, Warmbrunn, Voigtsdorfer-Straße 3. — Fernsprecher 115. — Postscheckkonto: Nr. 6726 Breslau

Nummer 181. Mittwoch, den 5. August 1925. 44. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Im Reichstag begannen lebhafte Auseinandersetzungen über die Umsatzsteuer.

* Reichspräsident von Hindenburg nahm Vorträge der Minister Dr. Stresemann und Schiele über die Lage im Optantenlager zu Schneidemühl entgegen. Reichshilfe soll eingerichtet werden.

* Der preußische Minister des Innern traf im Lager der aus Polen vertriebenen Deutschen zu Schneidemühl ein und stellte Maßnahmen gegen das außerordentliche Elend in Aussicht.

* Aus Brüssel wird gemeldet, daß eine Konferenz über den Sicherheitspakt unter Teilnahme Deutschlands im September stattfinden werde.

* Auch in Syrien machen sich Aufstandsgelüste gegen die französische Herrschaft bemerkbar. Es kam bereits zu blutigen Kämpfen.

Finsterstes Mittelalter.

Eine englische Zeitung schreibt soeben, das Verhalten der Polen in der Optantenfrage erinnere an das finsterste Mittelalter. Das ist ein Irrtum, ist fast eine Beleidigung für das Mittelalter. Derartige Völkerwanderungen erzwungen zu haben, ist der neuesten Zeit vorbehalten geblieben, und gerade die Engländer haben am allerwenigsten Veranlassung, den Polen einen Vorwurf zu machen. Denn weit mehr Deutsche, als die Polen jetzt hinausjagen, haben allüberall in der Welt, aus den ehemaligen deutschen Kolonien wie aus allen englischen Überseegebieten, gerade die Engländer gewaltsam deportiert. Nach Deutschland in den Käfig gejagt, dessen Gitter der Vertrag von Versailles darstellt. Angeblich sollen der englische Botschafter in Berlin und der in Warschau eine Vermittlungsaktion einleiten —, wer aber hat die Gebiete, die durch deutsche Arbeit der Kultur überhaupt erst zugeführt wurden, vom Deutschen Reiche abgerissen? Das waren die „Großen Vier" von Versailles. Sie säeten Wind, jetzt erntet man Sturm. Außerdem ist eine derartige englische Intervention ein keinerlei Kosten verursachendes, aber einen guten Eindruck machendes Vergnügen.

Klagen kommen, daß der überwältigend starke Strom der aus Polen verjagten deutschen Optanten — 20 000 müssen aus Polen weichen — zu unerträglichen Zuständen in den Übergangslagern geführt hat; so sind in Schneidemühl schon über 7000 Deutsche eingetroffen. Die preußische Regierung hat offenbar bis zum letzten Augenblick nicht geglaubt, daß die Polen Ernst machen würden, obwohl Deputationen der Optanten auf die Krise am 1. August hinwiesen. Vielleicht wäre es überhaupt besser gewesen — aus prinzipiellen Gründen —, man hätte die Aufnahme und Weiterleitung der Optanten, die Vertretung ihrer Rechte durch die Reichsverwaltung behandelt, sie also zu einer allgemein-deutschen Angelegenheit gemacht. Schon deswegen, um dadurch alle deutschen Länder an der Unterbringung der Optanten zu interessieren, denn hier liegt eine ganz selbstverständliche allgemein-deutsche Pflicht vor. Das ist ja auch die deutsche Gegenaktion.

Von dieser werden aber leider weit weniger Polen betroffen, die für ihre neue Heimat optierten und bisher in Deutschland wohnten, als Deutsche unter diesem „Austausch" zu leiden haben. Trotz der um Zweidrittel geringeren Zahl scheinen die Vorbereitungen in Polen lediglich in — Zeitungsbegrüßungen, Reden und Bewillkommnungsversammlungen zu bestehen, während die praktische Hilfe fast völlig versagt. Die aus Deutschland Verwiesenen — bis auf einen geringen Teil sind es Arbeiter, kleine Gewerbetreibende usw. — werden wohl entsetzte Augen machen, daß sie nach Galizien abtransportiert und dort zu Kultivierungszwecken, also Rodungen und Ödlandbearbeitungen, verwendet werden sollen. Aus den rheinisch-westfälischen Städten hinüber in die nicht gerade angenehmen Gegenden Ostgaliziens! Sie werden wohl nicht gerade sehr regierungsfreundlich werden. Daß sie von der deutschen Vergeltungsmaßregel getroffen wurden und getroffen werden mußten, dafür können sie sich bei den Deutschenhassern in Warschau, vor allem beim polnischen Westmarkenverein, bedanken. Sie haben das auch schon getan, aber in einer Weise, die den Hetzern und Schürern im Verein und in der Regierung sehr unangenehm in die Ohren klang. Die deutsche Regierung hatte vorgeschlagen, soviel Optanten polnischer Nationalität in Deutschland zu belassen, als deutsche Optanten in Polen bleiben wollten. Aber nein, das hat man in Warschau höhnisch abgelehnt. Weil unter diesen deutschen Optanten sich viele Mitglieder der Intelligenz befinden, und gerade diese wollte man aus Polen unbedingt verjagen.

Gewiß hat das Wiener Abkommen den beiderseitigen Regierungen das Recht gegeben, ihre Optanten zum Verlassen des Landes, gegen das sie optiert hatten, zu zwingen. Aber die polnische Regierung war diejenige, die zuerst dieses Recht in die Wirklichkeit umsetzte. Jetzt mußten wir auf diesem Wege folgen, sollten wir nicht den letzten Rest deutschen Ansehens in Polen — das ja überhaupt deutschem Blut seine Befreiung von Rußland, seine Existenz verdankt — einbüßen, sollten wir nicht uns und unsere Volksgenossen jenseits der Grenzen dem Spott und der Verachtung der anderen aussetzen. Da hat jede Sentimentalität zu schweigen.

Gewiß wird es für uns schwierig sein, die aus Polen Ausgewiesenen bei uns unterzubringen, ihnen zur Neugründung einer Existenz zu verhelfen. Glücklicherweise können wenigstens die landwirtschaftlich Tätigen gerade jetzt bei uns eine Beschäftigung erhalten, geschehe es auch auf Kosten der polnischen Wanderarbeiter, deren es ja noch viele Tausende in Deutschland gibt. Schwerer wird das aber für industrielle Arbeiter, noch schwerer für Gewerbetreibende und die Männer der freien Berufe sein. Aber wir müssen es leisten können, wir müssen unsern Volksgenossen zu einer neuen Existenz verhelfen, sie, die so lange die Wacht im Osten hielten und jetzt brutaler Gewalt oder — Entscheidungen des Völkerbundes unterliegen mußten.

Hilfe für die Optanten.

Schneidemühl, 3. August.

Der preußische Innenminister Severing weilte im Flüchtlingslager der aus Polen ausgewiesenen Optanten, das er zu nächtlicher Zeit in Begleitung des Lagerkommandanten Oberst Engelin, des leitenden Arztes des Lagers und zahlreicher Vertreter staatlicher und städtischer Behörden in allen seinen Einzelheiten genau besichtigte. Der Minister war erschüttert von den traurigen Bildern, die sich ihm an allen Ecken und Enden boten. In ausführlichen Unterhaltungen mit den Ausgewiesenen lernte er deren Klagen und Beschwerden kennen; er wurde vor allen Dingen auf einzelne Mißstände aufmerksam gemacht, deren sofortige Abstellung er zusagte.

Severing unterhandelte dann mit den Behörden in Gegenwart einer Vertretung der Optanten nicht nur über die Verhältnisse im Lager, sondern auch über die Unterkunftsmöglichkeiten in Preußen, die Arbeitsbeschaffung usw. Vorerst sind dem zuständigen Regierungspräsidenten für die Vertriebenen von der preußischen Staatsregierung 5 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden.

Im übrigen stellte der Minister fest, daß der Ansturm der Neuankommenden jetzt abgeflaut und seinen Höhepunkt zweifellos überschritten hat. Es sind zurzeit für alle Optanten genügend Unterkunftsräume vorhanden, und da aus Berlin sofort 9000 Decken herbeitransportiert und an Ort und Stelle Holzbettstellen zusammengezimmert werden sollen, braucht keiner der Optanten im Freien zu nächtigen. Mit der Verpflegung sind die Lagerinsassen zufrieden, und die Küchenverhältnisse sollen durch Aufstellung mehrerer Feldküchen weiter verbessert werden. Die besondere Sorge der Behörde gilt den Kindern.

Es ist angeordnet worden, daß möglichst alle Kinder, von denen die Eltern sich zeitweilig trennen wollen, in sorgsame Privatpflege oder in Kinderheime, etwa an der Ostsee oder an sonstigen geeigneten Stellen, gegeben werden. Außerdem wird ein Kinderheim, das in Schneidemühl errichtet wird, in spätestens sechs Wochen fertig sein und 500 Kindern dauernd so lange Unterkunft geben, wie es die Verhältnisse der Eltern nur erfordern. Die einzige Schwierigkeit ist eben die, daß sich viele Mütter auch nur für kurze Zeit nicht von ihren Kindern trennen wollen, und daß also diese Kinder so lange im Lager mit ihren Eltern bleiben müssen, bis die mit größter Beschleunigung betriebene Verteilung der Eltern auf die einzelnen Regierungsbezirke durchgeführt ist.

Der Minister betonte besonders, daß von Anfang an schon die Schneidemühler Behörden von ihm mit ausgedehnten finanziellen Vollmachten versehen worden seien, und daß sie soviel Schutzpolizeipersonal anfordern könnten, wie sie zur Bewältigung der technischen Arbeiten brauchten.

*

Beratung beim Reichspräsidenten.

Berlin, 3. August. Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann und den Reichsinnenminister Schiele zum Vortrag über die Ausweisung der deutschen Optanten aus Polen, die Versorgung der Ausgewiesenen und die im Zusammenhang hiermit noch zu treffenden Maßnahmen. Der Reichspräsident erörterte die Möglichkeit einer durchgreifenden Reichshilfe für die Opfer polnischer Willkür.

*

Anfrage der Deutschnationalen im Reichstag.

Die Deutschnationale Volkspartei hat im Reichstag folgende Interpellation eingebracht: In einseitiger und rücksichtsloser Ausführung der getroffenen Vereinbarungen und der Anordnungen des Völkerbundes und der Schiedsgerichte hat die polnische Regierung in den letzten Tagen mehr als 30 000 Deutsche von Haus und Hof vertrieben. Wir fragen die Reichsregierung: 1. Was hat sie getan, um diese Maßnahmen der polnischen Regierung zu verhindern? 2. Was hat sie getan, um die Vertriebenen vor dem bittersten Elend zu bewahren? 3. Was gedenkt sie zu tun, um, gegebenenfalls unter Anwendung von Vergeltungsmaßnahmen, die deutschen Einwohner Polens gegen weitere derartige brutale und unmenschliche, eines Kulturstaates unwürdige Maßnahmen zu schützen?

Freiheit und Gleichberechtigung.

Weithin ragt seit 50 Jahren das Hermannsdenkmal auf der Höhe des Teutoburger Waldes als Zeichen deutscher Freiheit und Befreiung von fremdem Joch und eigener Uneinigkeit. Hermann reckt das Schwert gen Himmel, er, der mit dem Schwerte seinen deutschen Stämmen die Freiheit erfocht. Das Schwert — es ist der feste Wille, sich nicht zu unterwerfen, sondern frei sein zu wollen, auch wenn wir in Ketten geboren sind.

Erst am 16. dieses Monats sollen die offiziellen Feiern beginnen, die zum Gedenktage des 50. Bestehens des Hermannsdenkmals geplant sind; doch schon am Sonntag fand eine würdige Vorfeier statt, und diese erhielt ihre ganz besondere Bedeutung dadurch, daß überaus zahlreiche Delegationen aus dem endlich befreiten Ruhrgebiet an der Feier teilnahmen. Endlich befreit — nicht durch das Schwert; denn wir sind waffenlos. Und wenn die Franzosen abgezogen sind aus den Gebieten an der Ruhr, wenn auch nun, zum Teil allerdings nur, die Städte geräumt sind, die über die Bestimmungen des Vertrages von Versailles hinaus besetzt wurden, so bleibt doch wirtschaftliche Herrschaft der Fremden stabilisiert, nicht bloß in dem bisher besetzten Gebiet, sondern über ganz Deutschland. Was soll da das Gedenken an Hermann den Befreier?

Es soll uns bleiben ein Mahndenkmal dafür, daß selbst in den Zeiten tiefster Verzweiflung, daß selbst dann, wenn wir fast ohnmächtig erscheinen, doch eine Rettung, eine Befreiung nicht unmöglich ist. Damals, vor mehr als 1900 Jahren, schlug zwar Hermann der Cherusker die eingedrungenen römischen Legionen in den dunklen Tiefen des Teutoburger Wades; aber ein paar Jahre später stand an dieser Stelle schon wieder ein siegreicher römischer Feldherr. Siegreich, gewiß, doch nicht für die Dauer. Bald wich auch er und ließ den germanischen Stämmen die Freiheit. Es war ihm unheimlich geworden vor diesem Freiheitsdrang, der die Germanen, fast unbewaffnet, fast nackten Leibes, den eisengerüsteten disziplinierten Legionen des römischen Kaiserreiches, das die Welt beherrschte, sich im Kampf entgegenwerfen ließ.

Wenn am 16. dieses Monats nun die eigentliche Feier am Hermannsdenkmal stattfindet, dann wird ihr eine besondere Note gegeben werden durch die dann hoffentlich endgültige Befreiung des letzten Dorfes, das von seiten der Entente über den Vertrag hinaus besetzt worden ist. Allzuoft, aber darum nicht minder irrig, hört man Stimmen aus dem besetzten Gebiet, die behaupten, das unbesetzte Gebiet verstehe und würdige nicht die Leiden, die man drüben, jenseits dieser sichtbaren Grenze zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet zu erdulden habe, beachte man nicht die Schwierigkeiten, von denen drüben jeder umgeben ist. Wir verstehen diese Klagen namentlich im Hinblick auf gewisse Erscheinungen und Gedankenlosigkeiten im unbesetzten Gebiet. Aber derartige Gedankenlosigkeiten werden immer da sein, und sie treffen höchstens diejenigen, die nur für den Tag, aber nicht für die Zukunft da sind. Gewiß werden viele Kreise im unbesetzten Gebiet sich nicht eine vollständig klare Vorstellung von dem machen können, was fremde Besetzung heißt. Aber es ist doch der Wille da, es zu verstehen. Und von Übelwollen darf und soll nicht die Rede sein, kann es auch nicht sein. Dazu ist der Einheitswille des deutschen Volkes, in langjährigem Kampf gestählt, viel zu stark geworden; der Wille auch, frei zu werden in seiner Gesamtheit, nicht aber auf Kosten einzelner Volksgenossen oder einzelner Teile unseres Reiches. Ganz besonders stark ist aber der Wille bei jenen, die am schwersten unter dem Druck der Besatzung litten und leiden und denen ein Sondervorgehen rein menschlich genommen darum nähergelegen hätte wie anderen. Die Antwort des Rheinlandes ist gegeben durch die Niederschlagung des Separatismus, eine so gründliche Niederschlagung, daß niemand von dieser hochverräterischen Bewegung mehr spricht, weder bei uns noch im Rheinland; alle die Hoffnungen, denen so oft allzu deutlich Ausdruck gegeben wurde, sind vordortt unter dem Willen des gesamten deutschen Volkes, vor allem der Rheinlande, einig zu bleiben, nicht bloß in den Zeiten des Glücks, sondern auch jetzt in den Zeiten der Not.

Hermann der Cherusker hebt mahnend das Schwert, mahnend wie einst, als römischer Unterdrückungsgeist die Volksgenossen auszuhöhlen versuchte. Wie damals so auch heute wird das deutsche Volk den Gedanken nicht aufgeben, sein Recht auf Leben und Freiheit zu sichern und zu wahren. Wenn auch nicht durch das Schwert, so doch durch die auf die Dauer nicht unterdrückbare Forderung nach Gleichberechtigung in der Reihe der anderen Völker.

Neue Angriffe der Riffleute.

Abd-el-Krim verlangt Unabhängigkeit.

Die Riffkabylen entfalten neue Tätigkeit; eine Neugruppierung ihrer Streitkräfte hat sich vollzogen. Sie üben jetzt auf beide Flanken der französischen Front Druck aus. Im Westen, in der Gegend von Wessan, nahmen sie den Posten Ain Bu Aischa ein, desgleichen nahmen sie den Berg Sarsar im Winkel zwischen den beiden Zonen. Südlich von Wessan, hinter den französischen Linien, wurde in einer für ganz sicher gehaltenen Gegend ein Militärtrupp, der sich von Soka el Araba in Richtung auf Fez

begab, von den Rifleuten angegriffen. An der Ostfront der französischen Front wird die Anwesenheit von Rifkabylen hinter den französischen Linien gemeldet. Eine Rifgruppe erreichte tatsächlich die Bahn zwischen Fez und Taza und zerstörte die Schienen. Die französischen Truppen leiden unter der großen Hitze.

General Primo de Rivera hat in Tetuan zwei Abgesandte Abd-el-Krims empfangen und ihnen die von Spanien und Frankreich verabredeten Friedensbedingungen mitgeteilt. Einer Nachricht aus Rabat zufolge hat Abd-el-Krim eine Proklamation an die Rifstämme veröffentlicht, in der er verkündet, daß er über Frieden nur unter der Bedingung einer vorherigen Zusicherung der Unabhängigkeit des Rifgebiets verhandeln werde.

*

Französische Schwierigkeiten in Syrien.

Die Pariser Blätter berichten über eine Revolte in Syrien, wo die Eingeborenen einen Posten überfallen hatten. Dem Posten gelang es, sich bis zum Eintreffen von Verstärkungen zu halten. Der französische Oberkommissar, General Sarrail, hat mit seinem britischen Kollegen Maßnahmen zur Bestrafung der Schuldigen verabredet. Eine Strafexpedition wurde ausgesandt und hat den Eingeborenen Verluste zugefügt. Durch eine Fliegerbombe wurden 18 Aufständische getötet. Auf französischer Seite wurden fünf Mann verletzt. Englische Stimmen geben der Meinung Ausdruck, daß in Syrien sich ähnliche Dinge gegen die französische Herrschaft vorbereiten wie in Marokko.

Herr v. Guérard Reichsminister.

Für die besetzten Gebiete.

Die Ernennung des Zentrumsabgeordneten v. Guérard zum Reichsminister für die besetzten Gebiete ist in den nächsten Tagen zu erwarten. Der endgültigen Entscheidung gingen längere Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler Dr. Luther und der Zentrumspartei voraus.

Die Mehrheit der Zentrumspartei hat sich dahin erklärt, dem Angebot des Reichskanzlers zu entsprechen und einen zweiten Zentrumsminister neben dem Reichsarbeitsminister Brauns in die Regierung zu entsenden. Die Mehrheit hielt es für angemessen, daß das Zentrum den Posten des Reichsministers für die besetzten Gebiete bekommt. Infolgedessen hat man sich damit einverstanden erklärt, daß der Reichstagsabgeordnete Geheimrat v. Guérard den Posten übernimmt. Herr von Guérard gehört bekanntlich dem rechten Flügel des Zentrums an und vertritt den Wahlkreis 21 (Koblenz-Trier).

Sicherheitskonferenz im September.

Teilnahme Deutschlands.

Nach einer Meldung aus Brüssel sollen augenblicklich Besprechungen stattfinden über die Möglichkeit einer Konferenz, an der Deutschland teilnehmen und auf welcher der Sicherheitspakt verhandelt werden soll. Man nimmt in Brüssel an, daß die englische und die belgische Regierung der Abhaltung einer solchen Konferenz geneigt seien, während man auf französischer Seite noch zögere. Die Konferenz soll in der zweiten Septemberhälfte stattfinden, also nach der Völkerbundtagung. Diese Tagung, die am 7. September beginnt, erlaube Chamberlain, Briand und Vandervelde, die alle drei in Genf sein werden, den Gedankenaustausch über den Sicherheitspakt. Man hält es nicht für wahrscheinlich, daß die Zulassung Deutschlands zum Völkerbunde bei der Genfer Tagung zur Sprache kommt. Aus diesem Grunde sehe man auch nicht die Notwendigkeit ein, die in Rede stehende Konferenz vor der Völkerbundtagung abzuhalten.

Deutscher Reichstag.

(110. Sitzung.) CB. Berlin, 3. August.

Die zweite Beratung des Verkehrssteuergesetzes wurde heute fortgesetzt.

Abg. **Neubauer** (Komm.) wandte sich gegen die Senkung der Sätze der Kapitalverkehrssteuer und verlangte dafür die vollständige Aufhebung der Umsatzsteuer.

Abg. **Dr. Fischer** (Dem.) beantragte eine weitere Herabsetzung der Börsenumsatzsteuer und Erleichterungen für solche Organisationen, die der öffentlichen Wohlfahrtspflege dienen.

Staatssekretär Dr. **Popitz** sagte die Erfüllung auf dem Verwaltungswege zu.

Der Kampf um die Umsatzsteuer.

Abg. **Peine** (Soz.) bezeichnete den in der Vorlage vorgesehenen Abbau der Umsatzsteuer als durchaus ungenügend.

Abg. **Brodauf** (Dem.) empfahl einen demokratischen Antrag, wonach die freien Berufe von der Umsatzsteuer befreit werden sollen.

Staatssekretär Dr. **Popitz** wandte sich gegen das Verlangen nach Befreiung von Handelsagenten von der Umsatzsteuer.

Abg. **Kirschmann** (Soz.) trat für die Befreiung der Handelsvertreter ein.

Abg. Dr. **Fischer** (Dem.) wies darauf hin, daß der verstorbene deutschnationale Abgeordnete Helfferich mit ganz besonderem Eifer diese Forderung vertreten habe.

Staatssekretär Dr. **Popitz** meinte, für das ganze Steuerwerk müsse der Grundsatz gelten, daß man nicht allein sich richten könne nach der gegenwärtigen Finanzlage, sondern daß man Vorsorge tragen müsse für die kommenden schweren Jahre, die Deutschland große Verpflichtungen auferlegten.

Abg. Dr. **Braun** (Soz.) bezeichnete die Umsatzsteuer als eine der ungerechtesten Steuern. Wenn sie aber bestehen bliebe, dann sei auch die Besteuerung der Luxuswaren berechtigt.

Abg. **Neubauer** (Komm.) bezweifelte, daß die viel zu geringe Herabsetzung der Umsatzsteuer überhaupt zu einer Senkung der Preise führen werde.

Abg. **Hörnle** (Komm.) beantragte die Befreiung der Konsumvereine von der Umsatzsteuer.

Abg. **Henning** (Völk.) verlangte ebenfalls die Aufhebung der Umsatzsteuer. Damit war die Besprechung über die Umsatzsteuer beendet.

Gegen Steuersabotage.

Zur Verhandlung kamen darauf die Bestimmungen über das Verfahren. Abg. Dr. Fischer (Dem.) forderte die Nennung der Namen derjenigen, die wegen der Aufforderung zur Steuersabotage verurteilt wurden. Er begründete außerdem einen Antrag, wonach bei Veranlagungsausschüssen bei den Finanzämtern sämtliche Steuerlisten zur Nachprüfung vorgelegt werden.

Die Abgg. Dr. **Hertz** (Soz.), **Neubauer** (Komm.) und **Korsch** (Komm.) verlangten ähnliche Maßnahmen.

Staatssekretär Dr. **Popitz** erklärte, daß die Namen der Verurteilten schon durch die Presse gegangen seien.

*

Kommunistische Beschwerde.

Sowohl die kommunistischen Abgg. Höllein und Jadasch wie auch die kommunistische Reichstagsfraktion als solche haben in der vorgeschriebenen Form schriftliche Beschwerde gegen den Ausschluß der Abgg. Höllein und Jadasch auf zwanzig Sitzungstage aus dem Reichstage beim Präsidium des Reichstags eingereicht.

In den nun folgenden Abstimmungen wurden die Ausschußbeschlüsse angenommen und die meisten Abänderungsanträge, darunter mehrere in namentlicher Abstimmung, abgelehnt. Angenommen zur Luxussteuer wurde mit den Stimmen der Regierungsparteien der sozialdemokratische Antrag, daß eine zu weitgehende Spezialisierung vermieden und hochwertige Qualitätsarbeit geschont werden soll.

Zur Grunderwerbssteuer

wurde einstimmig ein Antrag Behrens (Dtn.) angenommen, der den Grunderwerb durch Anstalten, die der öffentlichen Wohlfahrtspflege dienen, von der Steuerpflicht befreit. Angenommen wurde schließlich der demokratische Antrag, der den Veranlagungsausschüssen bei den Finanzämtern die Einsichtnahme in das Veranlagungsergebnis gewährleistet.

Das Haus begann dann die Beratung des Gesetzentwurfes über die Erhöhung der Biersteuer. Die Abgg. Simon-Schwaben (Soz.) und Buchmann (Komm.) erklären sich gegen die Erhöhung der Steuer. Abg. Fischer-Köln (Dem.) führte aus, daß die Demokraten ebenfalls die Erhöhung ablehnten, ihre Haltung aber unter Umständen noch revidieren würden, wenn die Herabsetzung der Umsatzsteuer auf 1% erfolge, wie die Demokraten es wünschten. Abg. Henning (Völk.) begründete einen Antrag auf Streichung der Biersteuer.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Noch keine Anleiheablösung.

Die zur Durchführung des Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen erforderlichen Ausführungsbestimmungen werden zurzeit ausgearbeitet. Sie werden nach Zustimmung des Reichsrats voraussichtlich im Laufe des Monats August veröffentlicht werden. In den Ausführungsbestimmungen wird das Verfahren für den Umtausch der Markanleihen in die Anleiheablösungsschuld sowie für die Beantragung und Zuerkennung der den Anleihealtbesitzern zustehenden Auslosungsrechte und der den bedürftigen Anleihealtbesitzern zustehenden Vorzugsrente geregelt werden. Bis zur Veröffentlichung dieser Ausführungsbestimmungen sind Anträge der Anleihegläubiger zwecklos.

Kommunistenkundgebung gegen den Krieg.

Der Jahrestag des Ausbruchs des Weltkrieges gab der K. P. D. auch in diesem Jahre Veranlassung, gemeinsam mit dem Internationalen Bund der Kriegsopfer und dem Sozialistischen Bund (Ledebour) in Berlin eine Kundgebung gegen den Krieg zu veranstalten. Mehrere kommunistische Abgeordnete hielten vor den einzelnen Abteilungen, die in langen Zügen mit Spielleuten aufmarschiert waren, Ansprachen. Ähnliche kommunistische Kundgebungen fanden auch in anderen Teilen des Reiches statt.

Der frühere Kronprinz gegen Deutschlands Verleumdung.

Eine Sonderberichterstatterin des Londoner „Daily Expreß“ berichtet über ein Interview mit dem deutschen Kronprinzen, in dessen Verlauf dieser erklärte, er wünsche Deutschland von der Verleumdung zu befreien, daß es verantwortlich für den Krieg sei. Diese Verleumdung sei der Grund dafür, daß in England immer noch ein unnatürliches Vorurteil gegen Deutschland bestehe. Sein kürzlich veröffentlichtes Buch wolle dieses Vorurteil bekämpfen.

Nordamerika.

× **Ein neuer Bestechungsskandal.** Seit langem in Umlauf befindliche Gerüchte über angebliche Korruption in der Verwaltung des „feindlichen Eigentums“ unter der Amtsführung Millers, der vor einigen Monaten durch Hicks ersetzt wurde, haben nunmehr ihren Weg in die Öffentlichkeit gefunden. Miller wird vorgeworfen, durch Bestechungsgelder in Höhe von nahezu 50 000 Dollar bewogen worden zu sein, Schweizer Strohmännern der deutschen Eigentümer an 6½ Millionen Wert von Anteilen der „American Metal Company“, einer Tochtergesellschaft der deutschen Metallgesellschaft, zukommen zu lassen, obwohl ihm die wahren Eigentumsverhältnisse bekannt waren.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die Lohnverhandlungen bei der Reichsbahn sind nach Vorbesprechungen, in denen die Arbeitnehmer ihre Forderungen im allgemeinen mitgeteilt und begründet haben, auf Mitte August vertagt worden.

Breslau. Hier sind in Saarbrücken ansässige Schlesier eingetroffen und vom Magistrat empfangen worden. Bürgermeister Dr. Herschel gab der Zuversicht Ausdruck, daß die kommende Volksabstimmung des Saarlandes ein siegreiches Bekenntnis zum Deutschtum sein werde.

London. Wie aus Tokio gemeldet wird, ist die Kabinettskrise beendet worden. Kato nahm auf die Bitte des Regenten eine Umbildung seines Kabinetts vor. Die Ministerien für Landwirtschaft, Verwaltung und Justiz wurden neu besetzt.

Rom. Der Amnestieerlaß anläßlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs ist erschienen. Die Amnestie umfaßt außer gemeinen Verbrechen auch alle politischen Vergehen, soweit sie nicht mit dem Tode des Opfers endeten.

Lissabon. Die neue portugiesische Regierung ist von Domingos Pereira gebildet worden. Sie besteht aus gemäßigten Demokraten und Unabhängigen.

Port Darwin. Die hiesigen Zollbehörden entdeckten ein weitverzweigtes Komplott zwischen einer Hauptstelle in Hongkong und einigen Nebenstellen in Australien, das sich mit der gesetzwidrigen Einschmuggelung von Chinesen nach Australien auf Grund von Geburtsurkunden verstorbener Chinesen befaßte.

Vermischte Drahtnachrichten aus aller Welt

Keine deutschen Generalstabsoffiziere bei Abd-el-Krim

Berlin, 3. August. „Petit Parisien“ machte Mitteilung von der Anwesenheit deutscher Generalstabsoffiziere bei Abd-el-Krim und nannte die Namen Forster und von Tannenberg. Diese Mitteilungen sind absolut erfunden. Im übrigen sind die von dem Blatt genannten Namen weder in der früheren noch in der heutigen Rangliste zu finden.

Ein amerikanischer Kirchenführer in Berlin.

Berlin, 3. August. Zu Ehren des auf der Durchreise nach Stockholm in Berlin weilenden Generalsekretärs des amerikanischen Kirchenbundes D. D. Macfarland aus Newyork, eines der vier Vizepräsidenten der Konferenz für praktisches Christentum, fand beim Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses, D. Kapler, ein Empfang statt, zu dem die Berliner Mitglieder der deutschen Delegation für Stockholm, Vertreter der kirchlichen und staatlichen Behörden, des Parlaments und der theologischen Fakultät der Universität Berlin geladen waren. Nach dem Präsidenten ergriff Macfarland selbst zu bedeutenden Ausführungen über die Beziehungen der deutschen und amerikanischen Kirchen das Wort. Eine weltweite Einheit, den Bruderdienst herauszubilden, sei das Ziel des großen Stockholmer Weltkongresses.

Verbannt.

Roman von Marg. von Oertzen-Fünfgeld.

65] (Nachdruck verboten.)

In dem fahlen Schein des abnehmenden Mondes sah er Zorines Augen wie zwei weiße phosphoreszierende Flecken ohne Pupille sich dicht gegenüber. Jetzt ließ sie ein Ruder fahren, warf ihm etwas in den Schoß.

„Hier, Brüderchen, nimm den letzten Gruß der Welt. Weißt du, daß du mich schändlich belogen hast . . .?“

Alexei griff nach dem winzigen Gegenstand. Es war ein Papier, enthaltend eine gleißend rotblonde Haarlocke, ein Ding voll geheimnisvollem Leben.

„Aglaja!“ schrie er verzweifelt auf. Zorine lachte und ließ auch das andere Ruder fahren.

Ferne Pfiffe wurden vernehmbar. Etwas Dunkles, Nahes tauchte auf.

Rettung.

Von allen Seiten schoß das Wasser in das führerlose Brettergefüge, der Umriß eines schlanken menschlichen Körpers hob sich gespenstisch aus dem brodelnden Dampf der Tiefe.

Die Arme gegen den Himmel gereckt stand Zorine.

Der Schrei, der sich Ussopoffs Kehle entrang, klang wie das Gurgeln eines Tieres in Todesnot.

Seine Finger, die verzweiflungsvoll nach einem Halt suchten, wühlten sich in die kühle, blonde Locke. Eine rätselhafte Kraft strömte von ihr in sein aufgepeitschtes Blut.

„Mit Würde sterben . . .“

Näher und näher schrillte der aufreizende Lärm einer Bootspfeife, menschliche Stimmen . . .

Zorine hielt die hohle Hand vor den Mund: „Roman, Roman!“

Ein Sprung. Ein Aufklatschen im Wasser.

Das Boot drehte sich in rasender Eile um sich selbst, kenterte und trieb kieloben auf dem dunklen Wasser.

Noch kurze Zeit währte der wütende Kampf eines mit Bä...kraft sich wehrenden, dem Untergang verfallenen Menschen mit den unsichtbaren Mächten, dann stürzten die Wassermassen auch über diesem Leben zusammen.

Ein anderes Boot, das in nicht allzu weiter Entfernung von dieser Stätte unausgesetzt Signale abgegeben hatte, entfernte sich eiligst nach der entgegengesetzten Richtung.

Neunzehntes Kapitel.

Der Großfürst Romanow von Rußland hatte die Absicht, Montreux zu verlassen, infolge der Unterredung mit der Fürstin Sorontjeff aufgegeben.

Sein Plan stand fest.

Zorine lebte, sie hielt sich innerhalb des Weichbildes dieser Stadt auf; er mußte erneut alle Hebel in Bewegung setzen, sich wieder mit ihr zu vereinigen.

Doch nichts, nichts empfand sein Herz für sie. Weder Mitleid noch Groll.

Eine zertretene Ernte war der Rest.

Er versuchte, sich ihre Grazie, ihre wilde Zärtlichkeit, den Zauber ihres Tanzes vorzustellen. In diesem allein lebte der Geist, nur auf diesem Umwege war ein Begegnen möglich gewesen. Er beschwor die Erinnerung herauf, um sich einen neuen Altar für sein neuestes, größtes Opfer zu schaffen.

Umsonst. Die furchtbare Wahrheit seines Wortes: Was tot ist, bleibt tot, erfüllte sich an ihm.

Verbarg sich nicht in den Falten seiner Seele ein sündiger Wunsch: Gib Gott, daß ich sie niemals finde?

Er stöhnte unter der erbarmungslosen Enthüllung seiner Schwäche. Schlecht war er, der Volksbeglücker, der Menschenerzieher.

Er rang mit seinem Engel in dieser späten Abendstunde, wie einst Jakob tat um den Segen des Allmächtigen, um die alles überwindende Kraft der Liebe.

Der Engel trug die Züge Aglajas.

Lieblich, bleich, wie in Nebeln verschwommen tauchte das stille Antlitz vor ihm auf. Seine Hände streckten sich danach aus.

Doch es zerfloß und er sah zwei tanzende Füße, hörte Glasperlen klirren, ein stilles listiges Lachen, kätzchenhaft schnurrend.

So deutlich hörte er es, daß er aus seinem lethargischen Zustand auffuhr und aus dem Zimmer lief, nach Licht schrie.

Der Este rannte herbei, sehr betrübt und fast väterlich beruhigend. Und in derselben Minute zeterte die Hausschelle durch die große, schon nächtliche Stille, und Roman sagte wie jemand, der sich unentrinnbar seinem Schicksal verfallen fühlt: Zorine!

Mit einem traurigen Blick auf seinen Herrn ging der Diener öffnen. Das verwandte Blut hatte um die kleine Herrin getrauert, die nie wiedergekommen war. Jetzt zuckte es in seinem Herzen.

Aber er prallte zurück. Die Nacht war dunkel und unfreundlich. Sie drängte sich durch das offene Türloch in die Nestwärme des Hauses. Und auf der Schwelle, über die im Nu welke Blätter hinfegten, stand nicht die von einem wenigstens schmerzlich Vermißte, sondern — der Tod.

Eine schauerliche, blutlose Totenmaske, ein schwarzgeraffter Mantel, eine Hand, die einen weißen Brief hielt.

Schritt für Schritt wich der Diener zur Seite, die Lippen bewegend.

Der Großfürst trat rasch hinzu und fragte beinahe barsch, ein Grauen meisternd:

„Was sind Sie und was wollen Sie?“

„Ich bin der Diener des Grafen Ussopoff, Erlaucht. Diesen Brief abzugeben, bin ich gekommen.“

„Seine Erlaucht haben Sie geschickt?“

„Nein, gnädiger Herr.“

„Treten Sie ein.“

Romanow las das Schreiben. Dann wandte er sich kurz ab, starrte wie ein Irrer um sich, ging mit steifen, schweren Schritten in die dunkle Stube, deren Tür nur angelehnt war.

Der alte Este bekreuzte sich dreimal. Das Unglück war ins Haus gekommen. Niemand brauchte ihm das zu sagen — der Mensch dort war das Verhängnis.

François verzog den Mund zu einem Lächeln. Der Zusammenhang der Dinge wurde ihm langsam klar. Seine Klugheit hatte das Rechte getroffen.

Nach kaum fünf Minuten war der Großfürst in Hut und Mantel wieder zur Stelle.

(Schluß folgt.)

Mord oder Selbstmord in Bad Sulza?

Weimar, 3. August. Auf der Naumburger Straße in Bad Sulza wurde der aus Apolda stammende Kaufmann Walter Buschmann mit einer Schußverletzung in der linken Schläfe tot aufgefunden. Ob eine strafbare Handlung oder Selbstmord vorliegt, steht noch nicht fest.

Verheerender Brand.

Bernburg, 3. August. Durch einen gewaltigen Brand wurde heute früh die staatliche Ziegelei in Plötzkau im Kreise Bernburg in Asche gelegt. Nur das Maschinenhaus konnte gerettet werden. Das Feuer ist vermutlich durch Selbstentzündung entstanden. Die Wehren der gesamten Umgebung waren zur Bekämpfung des Brandes erschienen. Der Sachschaden ist groß, aber durch Versicherung gedeckt.

Vier Bergbesteiger tödlich verunglückt.

München, 3. August. Vier Münchener, die eine Besteigung des Totenkirchls am Wilden Kaiser unternahmen, wurden beim Abstieg von einem Schneesturm überrascht und starben den Tod des Erfrierens. Die Leichen wurden im sogenannten Führerkamin gefunden und talwärts gebracht. Eine andere Partie von ebenfalls vier Personen konnte gerettet werden.

Die Lage im Ruhrgebiet.

Frankfurt a. M., 3. August. Wie die Frankfurter Zeitung aus Essen berichtet, ist der Kündigungstermin für das Arbeitszeitabkommen im Ruhrkohlenbergbau abgelaufen, ohne daß eine Kündigung von einer Seite erfolgt ist. Man hat wohl anscheinend die Entscheidung dieser Frage aus taktischen Gründen vorläufig zurückgestellt. Das Lohnabkommen ist bekanntlich seitens der Gewerkschaften zum Ende dieses Monats gekündigt worden.

Schwerer Bootsunfall auf dem Züricher See.

Basel, 3. August. Infolge eines plötzlich ausbrechenden Sturmes ging auf dem Züricher See ein Segelboot mit vier Personen unter. Es war noch nicht möglich, die Leichen zu bergen.

Deutsches Eigentum in Südafrika.

London, 3. August. In der südafrikanischen Proklamation von 1924 war das Amt zur Verwaltung des fremden Eigentums in Pretoria ermächtigt worden, nach seinem Ermessen auch noch nach dem 31. Dezember 1924 Anträge auf unmittelbare Entschädigung für die Entziehung privaten deutschen Eigentums entgegenzunehmen. Durch eine neue Proklamation ist bestimmt worden, daß Anträge ehemals feindlicher Staatsangehöriger nur noch zugelassen sind, wenn sie bis zum 30. September 1925 eingegangen sind.

Lokales und Provinzielles.

Merkblatt für den 5. August.

Sonnenaufgang	4^{27}	Mondaufgang	8^{36} N
Sonnenuntergang	7^{44}	Monduntergang	5^{7} V.

1901 Kaiserin Friedrich gest. — 1914 Erneuerung des Eisernen Kreuzes. — 1915 Die Deutschen besetzen Warschau.

□ **Soll man Tee trinken?** In jüngster Zeit werden über den Tee Anschauungen verbreitet, die im Interesse der Allgemeinheit nicht unwidersprochen bleiben sollen. Es wird von einer „eminenten Ernährungswichtigkeit" des Teeaufgusses für den menschlichen Körper gesprochen, eine Behauptung, die nach Ansicht verschiedener medizinischer Autoritäten unrichtig ist. Der Tee ist kein Nahrungsmittel, sein Nährwert ist gleich Null. Es wird an dieser Tatsache auch dadurch nichts geändert, daß darauf hingewiesen wird, daß der Tee Vitamin enthält. Vitamine sind Körper, die in ganz geringen Mengen in den meisten Nahrungsmitteln enthalten sind, deren chemische Zusammensetzung man nicht kennt, die aber für das Leben von Mensch und Tier unbedingt wichtig sind. Es ist aber verkehrt, ausgerechnet den Tee wegen seines Vitamingehalts zu empfehlen. Wir nehmen normalerweise Vitamine in unseren Nahrungsmitteln genügend auf durch den Genuß von Gemüse, Milch, Butter und dergl. Die Wirkung des Tees ist hauptsächlich seinem Gehalt an Tein und Gerbstoffen zuzuschreiben. Tein ist aber dasselbe wie Koffein und, wie bekannt, kein harmloser Körper, daher die Erscheinungen beim Genuß starker Teeaufgüsse, die in allgemeiner Erregtheit, Herzunruhe, Schlafmangel, Zittern und dergl. sich zeigen, ausgesprochene Koffeinwirkungen, die — durch den Gerbstoffgehalt des Tees — noch durch erhebliche Stuhlträgheit ergänzt werden. — Der Tee ist für die Ernährung unnötig und sollte von Nervösen und an Stuhlträgheit Leidenden gemieden werden.

Das Sommerfest der Landsmannschaft (L. C.)

begann am vergangenen Sonnabend mit einem Empfangskonzert auf der Kurpromenade, ausgeführt von der Kurkapelle, die ihr Programm darauf zugeschnitten hatte. Ein seltenes Bild zeigte unsere Promenade, denn allenthalben leuchteten bunte Mützen durch das Grün der Sträucher und Bäume. An weißgedeckten, blumengeschmückten Tafeln fanden sich Teutonen, Marcanen, Franko-Borussen, Hessia-Borussen, Hercynier Hallensen, Vandalen u. a. m. zu herzlicher Begrüßung ein. Drei Chargierte in Wichs nahmen die Tafelenden ein. Nach zweistündigem Konzert, das viel Beifall fand, wurde zwanglos zu abend gegessen, und um 8 Uhr c. t. fand dann im Kurhaussaal der Kommers mit Damen statt.

Das Präsidium führte Herr Direktor Butter, der Vorsitzende des V.-L. Hirschberg, der sich um die Arrangements des Festes äußerst verdient gemacht hat. Wieder präsidierten die drei Chargierten am Ende der Tafel. Herr Direktor Butter nahm das Wort, um die Landsmannschaft zu begrüßen, die so zahlreich erschienen war. In der Zeit der Sommerreife sei sie zusammengerufen worden, um ihr Fest zu feiern und gleichzeitig das fünfundzwanzigjährige Bestehen des V. L.-Hirschberg. Der Redner sprach über die Mensur und ihre Bedeutung, die tief liegt und absoluten Ernst verlangt. Namens des Herrn Reichsgrafen Schaffgotsch begrüßte Herr Badinspektor Nave die Studentenschaft und gab seiner Freude Ausdruck, daß die Landsmannschaft ihr Fest in Warmbrunn feiere. Anschließend gab Herr Oberregierungs-Medizinalrat Generaloberarzt Ditten vom Lokalverband Breslau einen Ueberblick über die Geschichte der Landsmannschaft, ihr Werden und Wachsen. Herr Dr. Neubert, von der Verbindung Germania-Leipzig brachte einen Toast auf die Damen aus. Der erste Chargierte der Marcho-Borussia, Herr Duhr, sprach im Namen der aktiven Landsmannschaften anerkennende Worte über die rührige Tätigkeit des Herrn Direktor Butter für die Landsmannschaft. Zwischendurch wurden Kommerslieder gesungen, an deren Text anknüpfend Herr Direktor Butter ein paar lustige Worte sprach. Beim Semesterreiben wurden ernste und heitere Trinksprüche ausgebracht, die von der Korona beifällig aufgenommen wurden. Als das 92. Semester auf die Jugend trank, die gern ein Tänzchen macht, schlug die Begeisterung hoch. Um 12 Uhr wurde der offizielle Teil geschlossen und der Jugend gern das Recht eingeräumt, Terpsichore noch ein Stündchen zu huldigen.

Am Sonntag morgen versammelten sich die Festteilnehmer zu einem Musik-Frühschoppen, der auf der Burg Kynast stattfand, vor Tietzes Hotel und marschierten mit Musik geschlossen hinauf. Im Burggarten, der mit Girlanden und Fahnen geschmückt war, wurde Platz genommen, und bei fröhlicher Stimmung tüchtig dem Gerstensaft zugesprochen. Das erste Glas brachte Herr Direktor Butter den Teilnehmern am Frühschoppen. In humorvoller Weise sprach er vom sagenumwobenen Kynast und seiner grausamen Herrin, deren Minne durch Mut und Unerschrockenheit erkämpft werden mußte. Heute sei das Herz der Frau nicht mehr ganz so hart, aber Minne und Mut gehören nach wie vor zum ritterlichen Mann, zum Studenten. Herr Landesbaurat Freystedt, von der Markaria, brachte der V. L.-Hirschberg und ihrem Vorsitzenden, Herrn Direktor Butter, die Glückwünsche des Verbandes Liegnitz zum 25. Stiftungsfest, das gleichzeitig gefeiert wurde.

Gegen ½2 Uhr begann geschlossen der Abmarsch zur Elektrischen nach Hermsdorf. Um 4 Uhr war das Festessen angesetzt und gegen 8 Uhr begann der Festball, von der Jugend freudig begrüßt. Eine Polonäse, die Herr Direktor Butter anführte, brachte als Ueberraschung den einzelnen Verbindungen Fähnchen mit ihren Farben, die sich die Herren im Vorbeigehen heraussuchten. Frau Direktor Butter hatte in liebenswürdiger Weise die Ueberraschung vorbereitet. Um 1 Uhr fand das so wohlgelungene Sommerfest der Landsmannschaft sein Ende.

Manch Salamander ist gerieben worden, und mancher Schoppen geleert worden auf die Zukunft Deutschlands, auf die Zukunft der Deutschen Landsmannschaft. Wer mit offenem Herzen und hellem Auge das studentische Treiben verfolgte, der weiß, welch moralischen und ethischen Wert die studentische Erziehung hat. Möge sie mehr und mehr Freunde finden zum Wohle unserer studierenden Jugend.

---

* Tagesordnung zur Gemeindevertretersitzung am Freitag, den 7. August, abends 8 Uhr im Sitzungssaal. I. Kenntnisnahmen: a. Protokolle über die Prüfung der Gemeindekasse und Gemeindesparkasse am 18. 6. d. J. b. Geschäftsbericht der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Landkreis Hirschberg. c. Zeitschriften und Schreiben an die Gemeindevertreter. — II. Beschlußsachen. 1. Nachbewilligung von Mitteln für die Ausbesserung des Wasserwerkzaunes. 2. Erhöhung der Burgschaft für die Kommunalbank für Schlesien, Filiale Hirschberg, Zweigstelle Warmbrunn, gegenüber der Reichsbank zur weiteren Belebung des Wechselgeschäfts. 3. Berechtigung der Niederlegung des Gemeindevertretermandats durch Herrn Kaufmann Wiedemann. 4. Neuwahl der Gemeindeausschüsse. 5. Aufhebung der Baufluchtlinie der Straße 51 und 52 des Bebauungsplanes. 6. Erwerb von Aktien zur Deutschen Kommunalwirtschaft A. G., Berlin-Friedenau. 7. Beihilfe zur Freiwilligen Solonne Warmbrunn-Herischdorf. 8. Beitrag zur Hauptverkehrsstelle für das Riesen- und Isergebirge für 1925 usw. 9. Legung der Gemeindekassenrechnung für 1924. 10. Wahl von Mitgliedern zum Verbandsausschuß des Zweckverbandes Gewerbliche Fortbildungsschule Warmbrunn-Herischdorf. — III. Mitteilungen: Stadion, Reit- und Sporturnier, Badeanstalt.

* Kurtheater. Heute, Dienstag, 7½ Uhr „Annaliese von Dessau", Operette von Winterberg. Mittwoch 7½ Uhr findet eine nochmalige Aufführung der pikanten Schwank-Operette „Die Frau ohne Kuß" statt. Am Donnerstag gastiert der Burgschauspieler Professor Armin Seydelmann, der ja auch in Warmbrunn rühmlichst bekannt ist, als Dr. Martens in „Jugendfreunde" von L. Fulda.

* Autounfall. Die durch den anhaltenden Regen total aufgeweichten Straßen bilden für den Wagen- und besonders den Autoverkehr eine ernste Gefahr. So sah man gestern abend auf der Giersdorfer Chaussee ein Auto, das an einer Kurve ins Rutschen gekommen war, wobei der Führer den Wagen nicht eher zum Stehen brachte, bis die Vorderräder vollständig in einem der Teiche standen. Der Wagen erlitt hierbei stärkere Beschädigungen.

* Störung bei der Elektrischen. Gestern in den späten Abendstunden erlitt der Verkehr der Elektrischen eine längere Unterbrechung. An der Endstation in Hermsdorf war ein Draht der Hochleitung heruntergefallen und hatte einen Kurzschluß verursacht, sodaß die letzten Straßenbahnzüge bedeutende Verspätungen erlitten.

* Der Motorfahrerklub „Riesengebirge (M. Cf R.), Ortsgruppe Warmbrunn, im A. D. A. C., unternahm am Sonntag mit mehreren Automobilen und Motorrädern seine erste Ausfahrt, an der sich außer den Damen der Mitglieder auch eine ganze Anzahl von Gästen beteiligte. Um 9 Uhr vormittags erfolgte auf dem Schloßplatz der Start. In rascher Fahrt ging es zunächst nach Schmiedeberg, woselbst ein gemeinschaftliches Frühstück eingenommen wurde. Von dort aus fuhren die Teilnehmer über Liebau, Landeshut nach Bolkenhain, um nach gemeinsamer Mittagstafel die Fahrt nach den Grenzbauden anzutreten. Gegen 7 Uhr abends erfolgte von dort aus die Rückfahrt, die leider durch den um diese Zeit einsetzenden strömenden Regen einen wenig schönen Abschluß des so wohl gelungenen Ausfluges bildete. — Die nächste gemeinschaftliche Ausfahrt soll nach den schlesischen Bädern Salzbrunn, Reinerz und Kudowa führen.

* Der Kaufmännische Verein hielt am gestrigen Montag in der „Flotte" eine Sitzung ab, in welcher der Vorsitzende, Herr Zimpel, der verstorbenen Mitglieder, Herren Fellmann und Dersch, in ehrenden Worten gedachte. Hierauf gab der Vorsitzende ein Schreiben der Handelskammer bekannt betr. Verlegung des Mittagzuges Hirschberg—Grünthal von 11 Uhr vormittags auf 1,00 Uhr nachmittags. — Die Handelskammer empfiehlt in einem weiteren Schreiben die Anschaffung von Marken für Gerichtskostenvorschüsse. — Von einem Mitgliede wurde mitgeteilt, daß vor 750 Jahren die Quellen Warmbrunns gefunden wurden, worüber bis jetzt — da es doch ein Jubiläum sei — nichts in der Oeffentlichkeit verlautete. — Ein Protest gegen die neuen hohen Gewebezölle wurde ausgelegt und unterschrieben. — Beschlossen wurde, die Ehrung verstorbener Mitglieder nach einer bestimmten Norm vorzunehmen. — Kleine Anfragen über den Reichsschutzverband, der hier leider nicht in die Oeffentlichkeit trete, wurden besprochen. — Die nächste Sitzung soll am Montag, den 7. September stattfinden.

* Weiteres Steigen des Wassers im Zacken und Heidewasser. Trotzdem gestern in den Abendstunden der Himmel anfing, sich aufzuheitern, stieg das Wasser in den Flüssen weiter. Am Stauweiher in Hermsdorf war das Wasser in der Zeit von ½3 bis 6 Uhr nachmittags um mehr als 50 Zentim. gestiegen, sodaß man schon von weitem sehen konnte, wie dasselbe nunmehr auch aus dem oberen Durchlaß strömte. Hinter der Mauer lag ein ganzes Getreidefeld angeschwemmt. Es war bei dem rapiden Steigen des Wassers den Leuten nicht mehr möglich gewesen die Garben rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. — Auch das Staubecken des Heidewassers ist in einen großen See verwandelt, der schon bedeutenden Schaden angerichtet hat, da die gesamten Felder am Linke-Hofmann-Erholungsheim unter Wasser stehen. Heute in den Vormittagstunden war das Wasser noch im Steigen.

hy. Ein brasilianischer Eisenbahnauftrag für Deutschland. Das brasilianische Eisenbahnministerium hat bei der Linke Hofmann Lauchhammer-A.-G. in Breslau eine größere Anzahl Lokomotiven bestellt. Die Lieferungsfrist ist bis 25. Dezember 1925 festgesetzt.

hy. Erntenöte in Schlesien. So günstig wie das Wachsswetter in Ostdeutschland war, so ungünstig ist die gegenwärtige Erntezeit. Seit Tagen wird Schlesien von schweren Gewittergüssen mit Hagelschlägen heimgesucht, die in einzelnen Landstrichen teilweise schwerere Schäden anrichteten, als man zuerst annahm. Fast jeder Tag bringt Regen. Am Sonntag gingen über Mittel- und Niederschlesien sehr starke Regenfälle nieder, die teilweise so intensiv waren, daß z. B. in Liegnitz die Gullys der Kanalisation die Wassermassen im Augenblick nicht zu fassen vermochten und Straßen und Plätze teilweise wieder unter Wasser standen. Am Montag wurden aus verschiedenen schlesischen Städten starke Landregen gemeldet. Der Regen stellt eine Gefährdung der Ernteeinbringung dar. Vielfach beginnt das Getreide in den Puppen auszuwachsen.

hy. Eine neue Erdgasquelle? Nach der Meinung des bekannten schlesischen Wünschelrutengängers Otto befindet sich vermutlich unweit von Breslau ein Erdgasvorkommen. Die Bestätigung wäre eine seltene Sensation und die praktische Auswirkung würde die Gasversorgung Breslaus von Grund auf umgestalten.

Arnsdorf, 3. August. (Ueberfall auf zwei Motorradfahrer.) Am vergangenen Sonntag wurden zwei Motorradfahrer (Mitglieder des M. C. R., Sitz in Warmbrunn) am Eingang von Arnsdorf, auf dem Heimwege nach Warmbrunn begriffen, von einer Gruppe stark angetrunkener Leute, die vom Schützenfest in Schmiedeberg kamen, ohne jeden Grund angehalten und überfallen. Allerdings kamen die Angreifer in diesem Falle an die unrichtige Adresse. Die Motorradfahrer wehrten sich gegen die bedeutende Uebermacht so energisch, daß sich drei der Angreifer in ärztliche Behandlung begeben mußten. § Eine sehr eigentümliche Haltung nahmen die „schon" eine volle Stunde nach dem Vorfall erscheinenden Amtsorgane von Arnsdorf (ein Gemeindebeamter und ein Polizist) ein, die nach Angabe der überfallenen Herren (Aussagen völlig nüchterner Zeugen bestätigten dasselbe), ebenfalls nicht „taktfest" gewesen sein sollen. Sie gaben sich nämlich keine besondere Mühe, die Ueberfallenen in Schutz zu nehmen, sondern ergingen sich gemeinschaftlich mit den Angreifern in wüsten Beschimpfungen über die Automobilisten und Motorradfahrer im allgemeinen und über die beiden Angegriffenen im besonderen. Das Motorrad der beiden Herren wurde ohne Grund beschlagnahmt. Die Affäre, deren Rechtsvertretung der „Allgemeine Deutsche Automobil-Club" in die Hand nehmen dürfte, wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben, dessen Ausgang hoffentlich einigen Einfluß auf die, gerade in Arnsdorf herrschenden Verhältnisse haben wird, das in Automobilistenkreisen als „Autofalle" verschrien ist. Und dies auf einer der Hauptverkehrsstraßen, die nach der Fremdenverkehrs-Zentrale Krummhübel führt!! Es ist höchste Zeit, daß hier einmal höhere Behörden eingreifen!!

nl. Landeshut, 3. August. (Riesenskandal. — ¾ Millionen Fehlbetrag.) In der Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft in Landeshut wurde ein Fehlbetrag von ¾ Millionen Goldmark festgestellt. Sowohl der Vorstand als auch der Aufsichtsrat sollen ihre Verpflichtungen in gröblichster Weise verletzt haben. Die Staatsanwaltschaft beschäftigt sich bereits mit dem Skandal.

nl. Frankenstein, 3. August. (Glücklicher Gewinner.) Eine unerwartete Ueberraschung wurde einem hiesigen Schulknaben zuteil, der sich auch ein Los von der Jugendherbergslotterie gekauft hatte. Auf seine Nummer fiel der Hauptgewinn — ein neues großes Automobil.

nl. Moys b. Görlitz. (Selbstmord.) Der Postschaffner Röhricht wollte sich gestern vom beschleunigten Personenmittagszug Görlitz-Hirschberg überfahren lassen. Der Zug fuhr dem Aermsten einen Fuß ab. Wahrscheinlich hat Schwermut den R. zu dem verhängnisvollen Schritt getrieben. Am Abend ist R. seinen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt eine Witwe und drei unversorgte Kinder.

nl. Wansen, 3. August. (Neue Bürgermeisterwahl.) Der vor einiger Zeit hier zum Bürgermeister gewählte Sekretär Altmann scheint nicht vom Regierungspräsidenten bestätigt werden zu sollen, weil er einmal noch sehr jung ist und sich zum andern unter den Bewerbern mehrere Flüchtlingsbürgermeister befanden, die nunmehr bei der Regierung Protest wegen ihrer Nichtwahl eingelegt haben.

Nah und Fern.

○ **Ehrung des Bischofs Dr. v. Keppler.** Der Papst hat an den Bischof Dr. v. Keppler in Rottenburg anläßlich dessen 50jährigen Priesterjubiläums ein Glückwunschschreiben gerichtet, in welchem er in überaus herzlichen Worten dem Wirken des Bischofs Anerkennung zollt und ihm als Zeichen seines besonderen Wohlwollens den apostolischen Segen spendet. Auch Reichskanzler Dr. Luther sandte an den Jubilar ein Glückwunschtelegramm.

○ **Verhängnisvolle Benzinexplosion.** Ein Blitzschlag verursachte in einer Schlosserwerkstatt in Teichwolframsdorf im Vogtland eine Benzinexplosion. Der Schlossermeister und sein Gehilfe wurden schwer verletzt und das Gebäude so beschädigt, daß es abgebrochen werden muß.

○ **Einweihung des Ehrenhaines in Remscheid.** In Remscheid wurde der Ehrenhain eingeweiht. Nach einem Festgottesdienst fand ein Zug nach dem neuen Ehrendenkmal statt, wo die Ehrengäste, die Angehörigen der Gefallenen, die Gesangvereine und zahlreiche andere Teilnehmer Aufstellung genommen hatten. Die Weiherede hielt Oberbürgermeister Dr. Herrmann.

○ **Durch eine Granate getötet.** In Gr. Kosuchen bei Lötzen (Ostpreußen) fand ein 15jähriger Junge in einem Tümpel eine Granate. Als er versuchte, sie vom Schlamm zu reinigen, explodierte sie und zerstückelte den Jungen vollständig.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Hier wurde in einem Vergnügungspark der Besitzer der amerikanischen Luftschaukel Johann Steinke von einer im Schwung befindlichen Gondel so unglücklich an den Kopf getroffen, daß er mit einer schweren Schädelzertrümmerung nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

Plauen. Im oberen Vogtland, namentlich in Falkenstein und Dorfstadt, wurde ein ziemlich heftiger Erdstoß verspürt.

Kaiserslautern. Hier wurde unter zahlreicher Beteiligung die Pfälzische Handwerks- und Gewerbeschau feierlich eröffnet.

Bremen. Ende dieser Woche wird von den Junkers-Werken der regelmäßige Flugverkehr Emden—Borkum mit Wasserflugzeugen aufgenommen.

Budapest. Der Rekord der ungarischen Getreideernte hat zunächst zur Folge, daß die Brotpreise in Ungarn um 22%, die Preise für Kleingebäck um 18% herabgesetzt werden.

Newyork. In Detroit sind durch starke Regengüsse von 18 Stunden Dauer für fünf Millionen Dollar Schäden verursacht worden. Alle fünf Automobilfabriken der Stadt, darunter auch diejenige von Ford, mußten schließen, da das Wasser in die Keller gedrungen ist.

Washington. Hier eingetroffenen Telegrammen zufolge ist MacMillans Nordpolexpedition in Etah eingetroffen, wo ihre grönländische Basis für den Polarflug eingerichtet werden soll.

Briefmarkenausstellung in Hamburg.

Der 31. deutsche Philatelistentag.

Im Zusammenhang mit dem 31. deutschen Philatelistentag wurde in Hamburg die Postwertzeichenausstellung eröffnet. In der Eröffnungsansprache führte der erste Redner Hugo Hartmann u. a. aus, daß aus dem ganzen Deutschen Reich wertvolle Objekte eingeschickt worden seien. Von Sammlern deutscher Vereine aus Holland, der Schweiz seien prächtige Sätze eingetroffen. Die Philatelie, das Sammelgebiet der kleinen Kultur- und Zeitdokumente, der Postwertzeichen, habe heute auf dem Erdball verteilt eine Million Anhänger. In einigen Ländern ist man bereits zu der Ansicht gekommen, daß man in den Schulen dem Briefmarkensammeln der Schüler fördernd gegenüberstehen soll. Dann sprach der Redner dem Senat für die Stiftung des ersten Ehrenpreises seinen Dank aus.

Bürgermeister Dr. Karl Petersen, unter dessen Protektorat die Ausstellung steht, antwortete, daß es sich von selbst verstehe, daß gerade Hamburg immer für die Philatelie besonderes Verständnis besitze. Die vom Senat gestiftete große goldene Medaille möge demjenigen Sammler, der nach Entscheidung des Preisrichterkollegiums die beste Sammlung der altdeutschen Staaten zur Ausstellung bringt, auszeichnen.

Ein eigenes Postamt vermittelt den Postverkehr der Ausstellungsbesucher, wobei die eingelieferten Gegenstände mit einem besonderen Stempelaufdruck versehen werden.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Verurteilung eines ausländischen Falschmünzers.** Das Leipziger Schwurgericht verurteilte einen Ingenieur aus Bogota (Kolumbien) zu sechs Monaten Gefängnis und 7000 Mark Geldstrafe wegen versuchten Münzvergehens. Er hatte in Leipzig unter dem Anschein, daß er im Auftrag der kolumbischen Regierung handele, versucht, zwanzigtausend Stück Besonoten herstellen zu lassen.

§ **Todesurteil im Mordprozeß Hauffe.** Im Prozeß gegen die des Mordes an dem Bierkutscher Hauffe Angeklagten verkündete der Vorsitzende nach sechsstündiger Beratung des Gerichtshofs das Urteil. Der Angeklagte Simon wurde wegen Mordes, versuchten schweren Raubes und Unterschlagung zum Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Der Angeklagte Fürsorgezögling Lönnig wird wegen der gleichen Vergehen und wegen schweren Diebstahls aus dem Jugendgerichtsgesetz heraus zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Eine Strafaussetzung bei ihm wird abgelehnt.

§ **Ein Prozeß mit prominenten Anwälten.** In St. Etienne wird demnächst ein Prozeß beginnen, dessen eigentliche Streitsache nur von nebensächlicher Bedeutung ist. Es handelt sich um eine Zivilklage wegen Verletzung des Warenschutzes und unerlaubter Nachahmung eines Originalartikels. Das Interessante an der Geschichte ist, daß der Rechtsanwalt des Klägers der ehemalige Präsident der Republik Millerand ist, während der Angeklagte von dem ehemaligen Präsidenten Poincaré vertreten werden wird.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Der Berliner Arbeitsmarkt.) Auf dem Berliner Arbeitsmarkt zeigen sich gegenüber der Vorwoche keine wesentlichen Veränderungen. Gut aufnahmefähig blieb weiterhin besonders die Landwirtschaft, wogegen sich im allgemeinen der Beschäftigungsgrad auf der Höhe der Vorwoche hielt. Die Zunahme der Arbeitsuchenden ist zum Stillstand gekommen. Es waren 89 701 Personen bei den Arbeitsnachweisen eingetragen gegen 40 350 der Vorwoche. Unterstützung bezogen 12 829 (12 960) Personen, davon bei Notstandsarbeiten 199 (2180).

Köln. (Jubiläumsfeier der Christlichen Gewerkschaften in Köln.) Zur Feier des 25jährigen Bestehens des Bezirkskartells der Christlichen Gewerkschaften Kölns veranstaltete der Deutsche Gewerkschaftsbund, Bezirk Köln, einen Festzug durch die Stadt. Auf dem Messegelände hielt der Vorsitzende der Christlichen Gewerkschaften Kölns die Festrede, der auf den großen Zusammenhalt der Christlichen Gewerkschaften hinwies. Unter großem Beifall wurde ein telegraphischer Glückwunsch des Arbeitsministers Brauns verlesen.

Spiel und Sport.

Sp. **Bogoljubow Sieger im Breslauer Schachturnier.** In der Schlußrunde des Breslauer Schachturniers gewannen Bogoljubow gegen Moritz, Wagner gegen Gottschall, Becker gegen Tarrasch. Remis machten Nimzowitsch gegen Rubinstein, Sämisch gegen Grünfeld, Reti gegen Blümich. Die Hängepartie Becker-Moritz wurde Remis, damit ist das Turnier beendet. Bogoljubow (9½) erster Preis, Nimzowitsch (7½) zweiter, Rubinstein und Wagner (7) dritter, vierter, Becker, Grünfeld und Reti (6) fünfter und sechster Preis, dann folgen Sämisch 5, Gottschall 4, Tarrasch 3½, Blümich 3, Moritz 1½.

Sp. **Die internationale Radfernfahrt Zürich—Berlin,** veranstaltet von dem Bund Deutscher Radfahrer, hat im Berliner Grunewald-Stadion ihr Ende erreicht. Von den Amateuren wurde erster Peter Röhsen-Köln mit 36 Stunden, 36 Minuten und 50 Sekunden, von den Berufsfahrern der Italiener Gay mit 36 Stunden, 40 Minuten und 25 Sekunden.

Kongresse und Versammlungen.

k. **Sommertagung des Reichsverbandes des Deutschen Gartenbaues.** Der Reichsverband des Deutschen Gartenbaues, dem etwa 22 000 Mitglieder angehören, hielt aus Anlaß der Jahrtausendfeier in Düsseldorf seine diesjährige Sommertagung ab, zu der Mitglieder aus dem ganzen Reiche erschienen waren. In der Hauptversammlung im Kaisersaal der Städtischen Tonhalle erklärte Regierungsrat Rieder vom Reichsernährungsministerium, notwendig sei neben dem Zollschutz die Intensivierung des Gartenbaues und die Verbesserung der Absatzverhältnisse durch zweckentsprechende Organisationen. Die Regierung beabsichtige die Aufhebung der Umsatzsteuerfreiheit für Auslandswaren und habe sich bei der Reichsbahn für eine Ermäßigung der Frachtsätze für Obst und Gemüse eingesetzt.

k. **Tagung der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft.** Die 47. Tagung der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft wurde in Halle eröffnet. Der erste Tag brachte 13 Vorträge, die fast das gesamte Gebiet der Anthropologie umfaßten.

k. **Der Deutsche Fliegertag in Böblingen.** Der Deutsche Fliegertag in Böblingen nahm trotz des regnerischen Wetters einen schönen Verlauf und hinterließ bei den vielen tausend Zuschauern tiefe Eindrücke. Die Sturz- und Schauflüge wurden von den bekannten Fliegern Raab und Katzenstein sowie von dem Fluglehrer King-Böblingen ausgeführt. Meisterknecht-Halle machte einen Fallschirmabsprung aus etwa 800 Meter Höhe. Reichspräsident von Hindenburg hat folgendes Begrüßungstelegramm gesandt: „Den zum Deutschen Fliegertag versammelten Angehörigen der alten Fliegertruppen sende ich in dankbarer Erinnerung an die ruhmreichen Kriegstaten der Fliegerwaffe und in alter Treue kameradschaftliche Grüße. von Hindenburg

Welt und Wissen.

w. **Hans Christian Andersen.** (Zur 50. Wiederkehr seines Todestages.) Alle Kinder kennen ihn und alle Erwachsenen auch, denn seine reizenden Märchen haben auch ihre Kindheit verschönen helfen. Nächst den von den Brüdern Grimm gesammelten Märchen und etwa noch den Märchen des beschaulichen Musäus haben wohl keine Geschichten von allen denen, die mit dem traulichen „Es war einmal" beginnen, in deutschen Landen und weit, weit über Deutschland hinaus — von des Dichters dänischer Heimat gar nicht erst zu reden — so viel Anklang, so viel Bewunderung gefunden wie die Märchen des Schuhmachersohnes Hans Christian Andersen, der vor fünfzig Jahren, am 4. August 1875, in Kopenhagen gestorben ist. Andersen war, obwohl von Hause aus bitterarm, schon von frühester Jugend ab auf Reisen, die ihn bis in die fernsten Länder führten. Als er der berühmte Märchenerzähler geworden war, wurde er überall, wo er auch hinkam, mit großer Begeisterung gefeiert, denn er war nicht nur ein weltberühmter, humorvoller, phantasiereicher, gedankentiefer, bei alt und jung gleich beliebter Poet, sondern auch ein bestrickend liebenswürdiger Mensch von geradezu rührender Gutmütigkeit und Unbefangenheit. Er hat nicht nur eine Fülle duftiger, zarter Märchen hinterlassen, sondern auch Romane, Dramen, Reiseschilderungen und vieles andere noch.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 3. August.

✱ **Börsenbericht.** Das Geschäft hielt sich in ganz minimalen Grenzen, da der Börse jegliche Anregung fehlte; die Kurse stellten sich bei einigen Schwankungen durchschnittlich etwas niedriger als bei der letzten Notierung. Besonders schwach lagen Vorkriegspfandbriefe, sehr still war es auch am Markt der inländischen Anleihen, Kriegsanleihe lag 0,23%. Die Nachfrage nach Geld war sehr stark, tägliches Geld notierte 10 bis 11,50%, monatliches Geld 10,50—11,50%.

✱ **Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,37—20,42; holl. Gulden 168,54—168,96; Danzig 80,90 bis 81,10; franz. Frank 19,90—19,94; belg. 19,30—19,34; schweiz. 81,47—81,67; Italien 15,32—15,36; schwed. Krone 112,78—113,06; dän. 94,63—94,87; norweg. 76,30 bis 76,50; tschech. 12,42—12,48.

✱ **Eierpreise.** a) Inländische Eier in Pfg. und je Stück: 1. große, vollfrische, gestempelte Inlandseier 16½, 2. frische Inlandseier über 55 Gramm 14½, 3. Frische Inlandseier unter 55 Gramm 13½; b) Auslandseier: 1. extra große Eier 16½—17, 2. große Eier 14½—15, 3. normale Eier 11½—12, abweichende Eier 9½—10, 5. kleine und Schmutzeier 9—9½. Behauptet.

✱ **Preiserhöhung für elektrische Heiz- und Kochapparate.** Die Vereinigung der Fabrikanten elektrischer Heiz- und Kochapparate hat mit Wirkung vom 1. August ab die Preise für sämtliche Artikel um 10% erhöht.

✱ **Produktenbörse.** Die unbeständige Witterung läßt vielen Landwirten mehr Zeit zum Dreschen, so daß es auch an Angebot nicht mangelt. Abgesehen von Ablieferungen auf ältere Abschlüsse haben die Händler es nicht leicht, größere Verkäufe nach dem Inlande zu machen, und daher sind die etwas erhöhten Forderungen der Produzenten schwer durchzusetzen. Für Weizen wie für Roggen war die Grundtendenz behauptet bei leichten Preisbesserungen für ersteren mit einer Erhöhung der Anfangspreise für Roggen um 1 bis 1,50 M. Gerste noch sehr still, man besorgt weitere Nachteile der Farbe der Sommergerste. Hafer loko wenig angeboten, rollend und schwimmend ist alte Ware genügend offeriert. Mehl ist sehr still, Gebote bleiben niedrig.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kilogr., sonst je 100 Kilogr. in Reichsmark.

	3. 8.	1. 8.		3. 8.	1. 8.
Weiz., märk.	245-248	245-248	Weizkl. f. Brl	13,8	13,8
pommerscher	—	—	Rogkl. f. Brl.	13,8	13,8-13,5
Rogg., märk.	184-189	184-189	Raps	350-360	350-360
pommerscher	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	27-34	27-34
Futtergerste	198-212	198-212	kl. Speiseerbs	25-27	25-27
Braugerste	187-195	187-195	Futtererbsen	23-25	23-25
Hafer, märk.	—	—	Peluschken	23-25	23-25
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	—	—
westpreuß.	—	—	Wicken	26-28	26-28
Weizenmehl			Lupin., blaue	11,7-13,2	11,7-13,2
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	15,0-16,5	15,0-16,5
Bln. br. inkl.			Seradella	—	—
Sack (feinst.			Rapskuchen	16,6	16,8-17
Mrk. fl. Not.)	33-35	33-35	Leinkuchen	23,6-23,8	23,6-24
Roggenmehl			Trockenschtzl.	12,2-12,4	12,2-12,4
p. 100 Kil. fr.			Soya-Schrot	22,4-22,6	22,4-22,6
Berlin br.			Torfml. 30/70	10	9,8-10
inkl. Sack	26,5-28,5	26,7-28,7	Kartoffelfl.	26-26,3	26-26,3

Bücherschau.

— Vor Gericht zu stehen ist kein Vergnügen. Mag man als Angeklagter mit gutem oder schlechtem Gewissen, als Zeuge oder als Sachverständiger geladen sein, man findet sich nicht zurecht in dem Labyrinth von Paragraphen und Instanzen, durch das nur Richter und Anwälte den Weg kennen. Da bringt die soeben erschienene vierte Lieferung des Kleinen Brockhaus in der Uebersicht „Gerichtswesen" eine leicht verständliche graphische Darstellung des Instanzenweges und der Zuständigkeit der verschiedenen Gerichtshöfe. Wir sehen auf einen Blick, vor welches Gericht eine Angelegenheit gehört und wie das Verfahren läuft. Auch sonst bringt die neue Lieferung, die mit „Gelenkrheumatismus" beginnt und mit „Impfung" endet, viel Interessantes und Wissenswertes. So lernen wir das Horoskop Wallensteins kennen, erfahren, daß ein Grönlandwal bis zu 30 000 Kilo Speck zu liefern vermag, daß in Transvaal mehr Gold gefunden wird, als in der ganzen übrigen Welt, daß die Gitarre zuerst durch die Mauren nach Spanien gebracht wurde usw. Die ganze Weltgeschichte von den frühesten Zeiten bis zur unmittelbaren Gegenwart, vom Aegypterkönig Menes bis zum Reichspräsidenten Hindenburg wird uns auf drei Seiten komprimiert vorgeführt. Besonderes Interesse dürften ferner zwei Uebersichten „Genossenschaften" und „Gewerkvereine" erwecken, die beide ein klares Bild von Entwicklung und Aufbau dieser wichtigen Faktoren in unserem sozialen Leben vermitteln. Daß die ältesten deutschen Gewerkvereine die der Buchdrucker und Tabakarbeiter sind, die vor sechzig Jahren gegründet wurden, dürfte den wenigsten bekannt sein. Die Tafeln „Himmelskunde" werden dem wertvollen Werk viele neuen Freunde werben; die 34 fein ausgeführten Abbildungen der Tafeln „Kunsthandwerk", ein farbiges Beispiel für „Glasmalerei" sowie zahlreiche gute Wiedergaben bekannter Gebäude lassen das Herz jedes Kunstkenners höher schlagen. Durch geschickte Schriftanordnung konnte auf engstem Raum eine gewaltige Menge Wissen vereinigt werden. Der Druck ist sehr klar und leicht lesbar das Papier ist ausgezeichnet. Der „Kleine Brockhaus", der insgesamt 10 Lieferungen umfassen soll, liegt jetzt fast zur Hälfte vor. Subskriptionen nimmt jede Buchhandlung entgegen.

Vereins-Kalender.

Radfahrerklub „Silesia". Nächsten Dienstag, den 4. August, abends 8 Uhr: Sitzung im Hotel „Viktoria".

Die mir zu meinem Geburtstage wieder so zahlreich zugegangenen freundlichen Wünsche haben mich sehr erfreut und spreche ich, da es mir leider nicht möglich ist, jedem Einzelnen zu danken, auf diesem Wege Allen meinen herzlichsten Dank aus.

Sophie Gräfin Schaffgotsch.

Kur-Theater
Bad Warmbrunn
Dienstag, 7,30 Uhr:
Anneliese von Dessau
Operette von Winterberg.
Mittwoch, 7,30 Uhr:
Die Frau ohne Kuß
Operettenschwank von Kollo.
Donnerstag, 7,30 Uhr:
Gastspiel: Arnim Seidelmann
Jugendfreunde
Lustspiel von Fulda.

Ia Eiderfett-Käse
9 Pfund — 6 Mark franko
Dampf-Käse-Fabrik
Rendsburg 550.

Brauerei Bad Warmbrunn
Jeden Mittwoch
Tanz-Abend
Gute Musik. Neueste Tänze.

und schmeckt am besten mit G. S. Backpulver
Ich garantiere daß der Kuchen nicht, wie bei den Konkurrenzfabrikaten, nach Natron schmeckt, da mein G. S. Backpulver ein Wein-Präparat ist. — Ein Packet reicht aus für 1 bis 2 Pfund Mehl. Preis 10 Pfennige.
Alleiniger Fabrikant
Georg Schulz
Boberröhrsdorf i. Rsgb.
Überall zu haben.

Gut erhaltene
Waschkommode
zu kaufen gesucht.
Offerten unter G. T. an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Anständiges 15½jähriges
Mädchen
welches schon in Stellung war, sucht angenehme Stellung ab 15. August 1925.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gummistempel, Petschafte
empfiehlt
P. Fleischers Buchdruckerei